

BETRIEBSRECHNUNG

für die Zeit vom
1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

ERTRAG IN CHF	2012	2011
Subventionen/Sponsoring	243 000.00	243 000.00
Mitgliederbeiträge	350.00	350.00
Ertrag 12te Maa	12 000.00	16 000.00
Zinsertrag	67.95	59.85
Übriger Ertrag	11 030.00	0.00
	266 447.95	259 409.85

AUFWAND IN CHF	2012	2011
Personalaufwand	165 462.30	166 718.20
Fremdarbeiten	6 377.45	2 079.00
Raumaufwand	31 200.00	31 200.00
Projekt Umzug/Fanarbeit	10 000.00	0.00
U/R/E Saal 12	613.85	110.65
U/R/E Einrichtungen/EDV	2 430.35	1 976.35
Verwaltungsaufwand	13 124.05	15 556.60
Abschreibung	1 069.00	600.00
Bankzinsen/-spesen	177.05	174.29
Entschädigungen Fans	500.00	1 000.00
Spesen Fanbetreuung	14 454.90	9 834.05
Sonstiger Aufwand	33.31	75.20
	245 442.26	229 324.34
Betriebsüberschuss	21 005.69	30 085.51
	266 447.95	259 409.85

TRÄGERVEREIN FANARBEIT BASEL
Basel, 30. Mai 2013

BILANZ

AKTIVEN IN CHF	31.12.2012	31.12.2011
Flüssige Mittel		
Kasse	1 600.70	3 271.15
Bankguthaben	152 789.11	116 108.10
	154 389.81	119 379.25
Forderungen		
Verrechnungssteuerguthaben	79.03	88.55
Sonstige Guthaben (Mietkaution)	2 600.00	2 600.00
Transitorische Aktiven	9 185.40	9 221.80
	11 864.43	11 910.35
Umlaufvermögen	166 254.24	131 289.60
Sachanlagen		
Büromobiliar, Bürogeräte und EDV	1 500.00	900.00
	1 500.00	900.00
Anlagevermögen	1 500.00	900.00
	167 754.24	132 189.60
PASSIVEN IN CHF	31.12.2012	31.12.2011
Kurz- und mittelfristige Verbindlichkeiten		
Kreditoren	7 002.80	7 618.45
Transitorische Passiven	53 284.35	38 109.75
	60 287.15	45 728.20
Fremdkapital	60 287.15	45 728.20
Eigenkapital		
Vereinskapital	86 461.40	56 375.89
Betriebsüberschuss	21 005.69	30 085.51
Stand 31.12.	107 467.09	86 461.40
Eigenkapital	107 467.09	86 461.40
	167 754.24	132 189.60

TRÄGERVEREIN FANARBEIT BASEL
Basel, 30. Mai 2013

S.02 URS WÜTHRICH-PELLOLI
Regierungsrat des
Kantons Basel-Landschaft,
Vorsteher der Bildungs-,
Kultur- und Sportdirektion

S.03 JOSEF ZINDEL
Vorstandsmitglied seit der
Gründung
der Fanarbeit Basel im
Jahre 2002

S.04 BETRIEBSRECHNUNG
UND BILANZ 2012
Trägerverein
Fanarbeit
Basel

10 JAHRE FANARBEIT BASEL

JAHRESBERICHT 2012



Fanarbeit Basel
Weidengasse 53, 4052 Basel
Telefon 061 683 74 44
info@fanarbeit-basel.ch
www.fanarbeit-basel.ch

LIEBE LESERIN

LIEBER LESER

Während den 10 Jahren Fanarbeit in Basel wurde viel gesprochen und viel geschrieben. Sei es über Vorfälle mit Fans, über den Sinn und Wirkung von Fanarbeit und immer mehr über Gesetzesverschärfungen und Massnahmenvorschläge. Dabei versuchten wir uns möglichst differenziert und mit unseren langjährigen Erfahrungswerten einzubringen und übernahmen dabei nicht selten eine Mittlerrolle zwischen den verschiedenen Akteuren rund um den Fussball.

Jetzt an unserem 10-Jahres Jubiläum verzichten wir in unserem Jahresbericht absichtlich auf viele geschriebene Worte unsererseits und möchten uns auf Statements zweier Personen beschränken, die auf unterschiedliche Weise die Breite unseres Arbeits- und Wirkungsfeldes eindrücklich aufzeigen.

Ornella Pessotto & Thomas Gander

**URS**

Regierungspräsident & Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft

WÜTHRICH-PELLOLI

Umso wichtiger ist, dass die Fanarbeit Rückhalt bekommt, damit nicht mit polemischen Zielsetzungen gearbeitet wird und unrealistische Erwartungshaltungen die Massnahmendebatte prägen.

Auf diesen Rückhalt zählen kann die Fanarbeit Basel beim FC Basel, EHC Basel, aber auch bei den Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Der Baselbieter Regierungsrat unterstützt die Fanarbeit Basel seit Beginn mit einem jährlichen Beitrag aus dem Swisslos Fonds Baselland und stellt auch eine Vertretung im Vorstand des Trägervereins sicher.

Die Selbstregulierung in der Fankurve funktioniert und trotzdem bleibt es wichtig, Übersetzungsarbeit zwischen der Fankurve und der Öffentlichkeit zu verrichten.

Eine Fankurve – unter dem Aspekt einer Jugendbewegung – kratzt immer an einer Toleranzgrenze, überschreitet auch Grenzen und verhält sich nicht immer erwachsenenkonform, auch wenn viele Kurvenbesucher dem Jugendalter längst entwachsen sind. Provokation gehört dazu. Fans aus der Fankurve sind und wollen keine Engel sein. Hier setzt die Fanarbeit an und agiert dort kritisch und konfrontativ, wo die Gefahr besteht, dass extreme oder gar radikale und rassistische Entwicklungen zum Mainstream zum tolerierten Standard werden. Im Klartext: Gewalt, die Gefährdung von Gesundheit und Leben können nie unter dem Vorwand «Fankultur» toleriert werden.

Aus meiner Sicht bewegt sich die Fanarbeit auch im Spannungsfeld zwischen der wichtigen und beabsichtigten Emotionalität in einem Fussballstadion und dem Anspruch, dass diese Begeisterung ohne negative Begleiterscheinungen gelebt werden kann.

Wenn man eine lebendige, stimmungsvolle und kreative Fankurve will, muss man damit rechnen, auch einmal enttäuscht zu werden, denn die Fankurve verhält sich nicht immer so konform, wie die Öffentlichkeit das will.

Fanarbeit ist einerseits sehr praxisorientierte Basisarbeit an der Front bei den Fans und den andern Akteuren rund um den Fussball. Fanarbeit ist aber auch Öffentlichkeitsarbeit und politische Arbeit, weil das Thema seit der EURO 08 ständig präsent ist.

Die Fanarbeit ist seit der Gründung 10 Jahre älter – aber auch die Fankurve ist 10 Jahre älter geworden. Dies verändert auch die Arbeit.

Dabei sind das langjährige und vertrauensbildende Engagement der Co-Leitung der Fanarbeit, Ornella Pessotto und Thomas Gander, ein grosses Plus.

Die Fanarbeit in Basel ist zu einem verlässlichen Partner geworden. Die fachliche Einschätzung der beiden Mitarbeitenden wird ernst genommen.

Die Fanarbeit Basel strahlt mit ihrem Wissen auch in andere Regionen der Schweiz aus. Die Fanarbeit Basel ist wegweisend gewesen für weitere Fanprojekte in Bern, Luzern, Zürich oder St. Gallen.

Viele neue Fanarbeitenden greifen auf die Erfahrungen in Basel zurück. Insofern ist neben einer Vorreiterrolle auch eine Vorbildrolle erkennbar.

Die Fanarbeit Basel hat sich zu einer etablierten Institution entwickelt.

Ich danke in erster Linie den beiden langjährig tätigen Mitarbeitenden, Ornella Pessotto und Thomas Gander, aber auch den Vorstandsmitgliedern des Trägervereins Fanarbeit Basel, für ihr Engagement.

Eine wichtige Gemeinsamkeit zwischen der Fanarbeit und der Politik hat der deutsche Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaftler Max Weber beschrieben: «Politik – das gilt ohne Einschränkung auch für die Fanarbeit – ist das lange und langsame Bohren dicker Bretter. Sie erfordert Leidenschaft und Augenmass.»

Ich wünsche der Fanarbeit weiterhin Augenmass und Ausdauer – für die Leidenschaft sorgen sicher FCB und Fans.

Es gilt das gesprochene Wort.

**JOSEF**

Vorstandsmitglied seit der Gründung der Fanarbeit Basel im Jahre 2002

ZINDEL

Abgesehen davon, dass in jedem von uns ein Fan steckt. Das muss nicht zwingend ein Fan vom Fussball oder vom FCB sein, sondern man kann auch ein lieber oder böser Fan von Francis Jordi, der Punkband Ivoryline, von Picasso, Mister Bean, Nutella, Kommissar Hunkeler oder der eigenen Hauskatze sein.

Zudem steckt der «Fan» nicht nur in jedem von uns, sondern auch in einer ganzen Anzahl von Wörtern und Begriffen, mit denen gleich wieder der Link zurück zum «Fan» gemacht werden.

Ich denke dabei weniger an Fan Zhongyan, der laut Lexikon ein 989 geborener und 1052 gestorbener chinesischer Pädagoge und Schriftsteller war, und zwar ein «bekannter chinesischer Pädagoge», wie ausdrücklich erwähnt wird, obschon, da bin ich mir nun ganz sicher, noch kein einziger Mensch, der diese Zeilen liest, von Fan Zhongyan je etwas gehört hat. Immerhin wissen wir jetzt, dass Fan auch ein chinesischer Vorname ist.

Doch hier meine ich vielmehr den «Fan», den wir kennen, für den wir seit zehn Jahren »Fanarbeit Basel« haben und der so ganz nebenbei auch in den folgenden Begriffen verborgen ist:

Anfang. Für den Fan nahm wie gesagt vor zehn Jahren mit dem Fanprojekt alles seinen Anfang.

Empfang. All jene, die sich differenziert mit den Fanfragen auseinandersetzen, wissen, dass die Art und Weise, wie die Fans in den Stadien empfangen werden, eine entscheidende Rolle spielen kann. In dem man versucht, den Fans einen Empfang wie Gästen zu bereiten..

Elefant. Es gibt, differenzierte Beurteilung hin oder her, tatsächlich auch den Fan, der sich benimmt wie der Elefant im Porzellanladen.

Infantil. Oder solche, die sich so benehmen,

Fantasie. Grossartig, mit welcher Fantasie und Kreativität die Fans aus der Kurve ihre immer wieder Choreos gestalten.

Flaschenpfand. Früher konnten Fans im Stadion die leer getrunkenen Flaschen einsammeln und das Pfand einkassieren. Das geht heute nicht mehr, weil die Plastikbecher für das 2,3-Prozent-Bier pfandfrei sind. Genauso wie die Becher für Cola und

Fanta.

Fanal ist ein Fremdwort auch für – zufälliger- und bezeichnenderweise – Feuerflamme oder Brandfeuer.

Gefangen waren vorübergehend 427 Fans, die im Dezember 2004 im Bahnhof Zürich-Altstetten aus dem Extrazug geholt und von der Polizei in Gewahrsam genommen wurden.

Kampfansage. Zu diesem Brachialmittel greifen verschiedene Parteien. Fans, die mit Radau drohen. Und Politiker und Behörden, denen mit Ausnahme des Hooligankonkordats nix Kreatives zur Fandebatte einfällt.

Pfanne. Ist eine von vielen Dingen, die man nicht ins Stadion mitnehmen darf, weil sie als Wurfgegenstände missbraucht werden können. Und oft werden Fans zu Unrecht in die Pfanne gehauen – nämlich immer dann, wenn pauschalisiert wird.

Rauchfang. Wäre manchmal nicht schlecht – wenn Pyros abgebrannt wird und der Wind zudem noch so ungünstig weht und drückt, dass die Rauchfahne zwischen beiden Strafräumen hängen bleibt.

Stefanie. So heissen garantiert ein paar Fans in der Kurve, wobei mir hier auffällt, dass es für den Begriff «Fan» in der deutschen Sprache keine weibliche Form gibt. Fanin jedenfalls gibt es im Wörterbuch nicht. Und im Lexikon nur für den Faninpass, der vom Bahnhof Peist an der Bahnstrecke Chur Arosa via Arflinafurrga hinüber nach Fideris im Prättigau führt, wofür selbst fantastisch gute Wanderer gegen sechs Stunde brauchen.

Strafanzeige. Da erübrigt sich hier jede weitere Erläuterung.

Zinfandel. Es gibt Fans, die in alkoholisiertem Zustand mitunter die Contenance verlieren. Jene, denen das im VIP-Bereich passiert, trinken eher einen guten Roten, zum Beispiel einen Zinfandel, jene aus der Kurve dagegen bedienen sich tendenziell eher beim Dosenbier.

Zum Schluss dieser Wortspielerei sei mit Bedauern festgestellt, dass der Sozialarbeiter, der zusammen mit Ornella Pessotto das kongeniale Leiter-Duo von Fanarbeit Basel bildet, Thomas Gander heisst. Zumindest in diese Kolumne würde nämlich Thomas Fander besser passen. Zumindest solange man Fander schreiben würde. Und nicht Fahnder.

REDE ANLÄSSLICH DER JUBILÄUMSVERANSTALTUNG 10 JAHRE FANARBEIT BASEL

Unser heutiges Jubiläum bedeutet zweierlei:

1. Es gibt nach 10 Jahren das Fan-Projekt Basel immer noch.
2. Ganz offensichtlich braucht es die Fanarbeit auch nach 10 Jahren immer noch.

Der ehemalige deutsche Bundestrainer Berti Vogts hat zum Thema Fanarbeit folgende Aussage formuliert: «Hass gehört nicht ins Stadion. Solche Gefühle soll man gemeinsam mit seiner Frau daheim im Wohnzimmer ausleben.»

Mindestens der erste Teil der Weisheit von Berti Vogts bildet zweifellos das Fundament der Zielsetzung, wie diese für die Fanarbeit Basel formuliert ist.

«Ein Umfeld, das die Fans nicht ausschliesslich unter Sicherheitsaspekten und als Risikofaktoren wahrnimmt, sondern deren kreatives Potenzial (an)erkennt und fördert, wirkt präventiv. Ziel ist es, die Fankultur zu erhalten und zu stützen.»

Das Engagement in die Fanarbeit – und dies bilden der Leitsatz und die Zielsetzung sehr schön ab – beruht auf der Überzeugung, im Fussball-Umfeld ausgewogen zwischen integrativen, präventiven und sanktionierenden Ansätzen zu agieren.

Ich nehme die Fanarbeit wahr im Spannungsfeld zwischen der Wunschvorstellung, dass es keine Gewalt mehr gibt, und der realistischen Einschätzung, dass Gewalt vorkommen kann, aber das Ziel ist, diese einzudämmen.

Personen, die auf dieser realistischen Ebene arbeiten, machen sich angreifbar.